



FAIRTRADE-BANANEN

MAX HAVELAAR-STIFTUNG (SCHWEIZ)

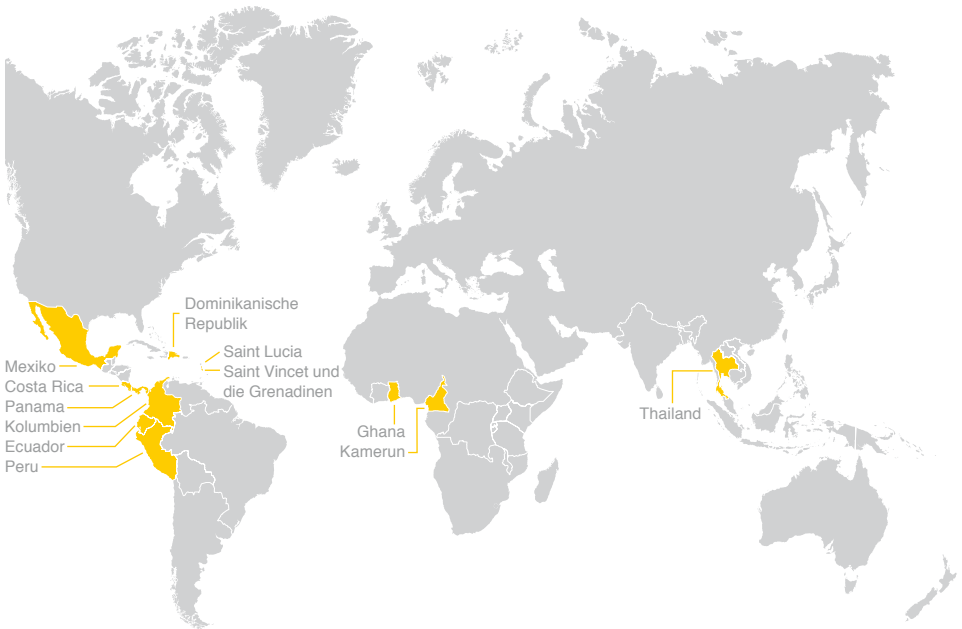


**FAIRTRADE
MAX HAVELAAR**

FAIRES GESCHÄFT MIT KRUMMEN DINGERN

FAIRTRADE STÄRKT KLEINBAUERNFAMILIEN UND PLANTAGENARBEITER IM BANANENANBAU, DAMIT DIESE IHR LEBEN AUS EIGENER KRAFT NACHHALTIG VERBESSERN KÖNNEN. SO IST DIE FORM DER FRUCHT DAS EINZIG KRUMME BEIM GESCHÄFT MIT DER BANANE.

Herkunftsländer von Fairtrade-zertifizierten Bananen:



**MEHR ALS JEDE
ZWEITE
BANANE**



**IN DER SCHWEIZ STAMMT
AUS FAIREM HANDEL**

**123 BANANEN-
PRODUZENTENORGANISATIONEN
REPRÄSENTIEREN
22 000 MENSCHEN
IN 12 LÄNDERN**

WARUM BANANEN MIT DEM FAIRTRADE-LABEL?

DER PREISDRUCK IM BANANENHANDEL WAR UND IST NOCH IMMER ENORM. DIES BEKOMMEN INSBESONDERE DIE KLEINBAUERNFAMILIEN UND ARBEITER ZU SPÜREN. DESHALB SETZT SICH FAIRTRADE SEIT 20 JAHREN FÜR BESSERE BEDINGUNGEN IM BANANENANBAU EIN – SOWOHL BEI KLEINBAUERNKOOPERATIVEN ALS AUCH AUF PLANTAGEN.

Früher kontrollierten multinationale Konzerne die Bananenproduktion sowie die Vermarktung weitgehend, heute haben europäische und nordamerikanische Supermärkte die Einkaufsmacht. Dennoch hat sich für die Produzenten wenig geändert: Sie sitzen meist am kürzeren Hebel und die tiefen und schwankenden Marktpreise vermögen die höheren Kosten einer nachhaltigen Produktion oft nicht zu decken.

Arbeitsbedingungen und Pestizideinsatz

Auf Bananenplantagen Beschäftigte werden oft schlecht bezahlt und haben befristete Arbeitsverträge. Dies bedeutet eine tiefe Jobsicherheit, und soziale und medizinische Leistungen sind selten umfassend gedeckt. Überzeit und Ferien werden häufig nicht bezahlt. Ausserdem werden im Bananenanbau immer noch viele hochgefährliche Pestizide eingesetzt. Diese haben ernsthafte Auswirkungen auf die Gesundheit der Beschäftigten und der Menschen, die in der nahen Umgebung der Plantagen leben. Auch die Natur leidet unter den Folgen – Pestizidrückstände im Trinkwasser sind in vielen Anbaugebieten ein Problem.

Fairtrade engagiert sich

Diese Missstände geht Fairtrade aktiv an. Fairtrade führt unter anderem durch den Mindestpreis und die Fairtrade-Prämie zu einer verbesserten Einkommenssituation und mehr finanzieller Stabilität für Kleinbauern

sowie für Plantagenarbeiterinnen. Der Zusammenschluss in demokratisch organisierten Kooperativen fördert ausserdem ein gestärktes Auftreten am Markt und den Wissensaustausch untereinander. Fairtrade setzt sich auch für Beschäftigte auf Plantagen ein. Arbeiterinnen und Arbeiter auf Fairtrade-zertifizierten Plantagen profitieren beispielsweise von permanenten Arbeitsverträgen, bezahlter Überzeit und Ferien sowie verbessertem Gesundheitsschutz.

Die Einhaltung der umfassenden Fairtrade-Standards im Bananenanbau und entlang der gesamten Lieferkette wird durch die ISO-17065-akkreditierte Zertifizierungsstelle FLOCERT unabhängig kontrolliert.

«ALS KLEINBAUERN HABEN
WIR ES SCHWER, IM INTERNATIONALEN
MARKT ZU BESTEHEN.
FAIRTRADE ERMÖGLICHT UNS EIN
BESSERES LEBEN.»

SEGUNDO CAÑAR,
Mitglied der Bananenkooperative
ASOGUABO in Ecuador



FAIRTRADE SCHAFFT PERSPEKTIVEN

FAIRTRADE FÖRdert DEN ZUSAMMENSCHLUSS VON KLEINBAUERN UND PLANTAGEN-ARBEITERINNEN IN DEMOKRATISCH ORGANISIERTEN KOOPERATIVEN UND ARBEITER-GREMIEN. SIE SOLLEN SELBST ENTSCHEIDEN KÖNNEN, WIE SIE IHRE ZUKUNFT GESTALTEN. DIE FAIRTRADE-PRÄMIE GIBT IHNEN DABEI MEHR HANDLUNGSSPIELRAUM.



FAIRTRADE-MINDESTPREIS

Der Fairtrade-Mindestpreis ist ein Sicherheitsnetz für die Produzenten, das sie vor Preiseinbrüchen schützt und einen nachhaltigen Anbau ermöglicht. Dies führt zu einer besseren Einkommenssituation und mehr finanzieller Stabilität.



FAIRTRADE-PRÄMIE

Zusätzlich zum Verkaufspreis erhalten die zertifizierten Kooperativen sowie die Plantagenarbeiter eine Fairtrade-Prämie. Diese zusätzlichen Einnahmen werden nach demokratischen Kriterien unter anderem in Gemeinschaftsprojekte wie Schulen, Wasserversorgung, Verbesserung der Produktivität und der Qualität oder medizinische Versorgung investiert.



SELBSTBESTIMMUNG UND VERANTWORTUNG

Dank Organisation und Zusammenschluss in demokratisch organisierten Kooperativen und Arbeitergremien auf Plantagen übernehmen Kleinbauern und Arbeiterinnen mehr Verantwortung und können ihre Zukunft selbstbestimmter gestalten.



ARBEITSBEDINGUNGEN

Die Anforderungen bezüglich Arbeitsbedingungen sowie Versammlungs- und Gewerkschaftsfreiheit sind umfassend und streng. Dazu gehören permanente Arbeitsverträge, bezahlte Überzeit und Ferien sowie verbesserter Gesundheitsschutz durch Schutzkleidung.



UMWELTSCHUTZ

Bei Fairtrade gilt seit langem ein konsequentes Verbot der gefährlichsten Pestizide. Es gibt ausserdem Anforderungen an das Abfallmanagement und den Schutz natürlicher Ressourcen mit beispielsweise Pufferzonen um die Plantagen. Darüber hinaus wird der biologische Anbau mit einer zusätzlichen Bioprämie gefördert.

FAIRTRADE-BANANEN IN DER SCHWEIZ

DIE SCHWEIZ IMPORTIERT PRO JAHR RUND 75 000 TONNEN BANANEN. SCHWEIZERINNEN UND SCHWEIZER KONSUMIEREN PRO JAHR UND KOPF RUND 10 KILO – DAVON MEHR ALS JEDE ZWEITE MIT DEM FAIRTRADE-GÜTESIEGEL.

Wenn Schweizerinnen und Schweizer Fairtrade Max Havelaar hören, denken viele zuerst an Bananen. Diese waren zwar nicht das erste Fairtrade-Produkt (Kaffee wurde 1992 eingeführt, also fünf Jahre früher), mit einem Marktanteil von 53% sind sie aber die Spitzenreiter unter den Fairtrade-Produkten in der Schweiz. Von den im Detailhandel verkauften Bananen waren 2015 rund 58% auch Bio-zertifiziert.

WO FINDET MAN BANANEN MIT DEM FAIRTRADE MAX HAVELAAR-GÜTESIEGEL?

Fair gehandelte Bananen sind im Detailhandel, in Bio- und Weltläden, in Online-Shops sowie in der Gastronomie erhältlich.

Detaillierte Informationen: www.maxhavelaar.ch/produktfinder



DIE MENSCHEN HINTER DEN BANANEN

AUF FAST ALLEN FAIRTRADE-BANANEN BEFINDET SICH EIN FAIRTRADE-CODE (FLO-ID). DIESEN CODE KANN MAN AUF DER WEBSITE VON MAX HAVELAAR EINGEBEN, SICH AUF EINE VIRTUELLE REISE BEGEBEN UND MEHR ÜBER DIE PRODUZENTEN-ORGANISATIONEN IN DEN ANBAULÄNDERN ERFAHREN.

Mehr Infos unter www.maxhavelaar.ch/fairtradecode

WER STEHT HINTER DEM LABEL?

Die Max Havelaar-Stiftung ist eine Non-Profit-Organisation, die in der Schweiz das Fairtrade-Label für nachhaltig angebaute und fair gehandelte Produkte vergibt. Als Mitglied von Fairtrade International verbessert Max Havelaar das Leben von Kleinbauern und Plantagenarbeiterinnen in Entwicklungs- und Schwellenländern, betreibt selbst jedoch keinen Handel. Hauptaufgaben der Max Havelaar-Stiftung sind die Schaffung von Marktzugang für Fairtrade-Produkte sowie die Informations- und Sensibilisierungsarbeit für den fairen Handel in der Schweiz.



FAIRTRADE
MAX HAVELAAR

Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) | Limmatstrasse 107 | 8005 Zürich

T +41 44 278 99 00 | F +41 44 567 89 59 | info@maxhavelaar.ch | www.maxhavelaar.ch